

# „Viele kommen erst im Notfall“

Beratungsstellen, Kinderbetreuung, Hausbesuche – Pädagogen der Kinderheimat sprechen über ihre Ziele

Die stellvertretende Leiterin der Kinderheimat Gifhorn, Renate Wilke-Koch, und Mitarbeiterin Meral Ates sprechen mit Yvonne Buchwald über ihre Erfahrungen.

Was ist die größte Angst der Menschen, die zu Ihnen kommen?

**Renate Wilke-Koch:** Das Schlimmste für viele ist das Gefühl, versagt zu haben. Sie scheuen die Hilfsangebote, weil sie sich dann in dieser Befürchtung bestätigt sehen. Sie fühlen sich ausgegrenzt.

Zu Unrecht?

**Wilke-Koch:** Natürlich! Wir machen alle Fehler. Und wenn wir mit schlimmen Erlebnissen fertigwerden müssen, brauchen wir alle Unterstützung. Das hat nichts mit Versagen zu tun. Deshalb wollen wir die Menschen ermutigen, zu uns zu kommen. Wir suchen gemeinsam.



Meral Ates (31).



Renate Wilke-Koch (55).

Sie haben ein vielfältiges Angebot. Inobhutnahme gefährdeter Kinder, Tagesgruppen, Erziehungsberatung, Krisenintervention – haben Außenstehende noch einen Überblick?

**Wilke-Koch:** Ja, das ist tatsächlich viel. Aber unsere Einrichtung ist über viele Jahre an den Familien hier, ihren Fragen und Problemen gewachsen. Zudem ändert sich vieles. Heute haben wir öfter mit

Trennungen, überforderten Alleinerziehenden oder Alkoholproblemen bei Jugendlichen zu tun.

**Meral Ates:** Ich verteile immer überall meine Visitenkarten, in der Hoffnung, dass die Menschen Vertrauen haben und mich aufsuchen. Ich würde auch gern Familien mit Migrationshintergrund helfen, aber bislang sind die meisten sehr zurückhaltend.

Wann kommen die Menschen?

**Wilke-Koch:** In unsere Sprechstunden kommen viele erst im Notfall. Oft bitten sie uns in der Erziehungsberatung auch, zu ihnen nach Hause zu kommen.

Mit welchen Anliegen?

**Wilke-Koch:** Wir haben mit allem zu tun, was in einer Familie passieren kann. Kleine Kinder, die plötz-

lich nicht schlafen wollen, Teenager, die Widerstände zeigen, aber auch Jugendliche, die Schwierigkeiten mit den Eltern haben.

**Ates:** Wir begleiten Familien auch im Alltag, etwa zum Arzt oder zur Schule. Jeder hat seine eigene Geschichte, zu der wir von außen dazustoßen.

Haben Sie damit Erfolg?

**Ates:** Ich habe einmal ein krankes Mädchen längere Zeit betreut – sie hat gemerkt, dass sie mit ihren Problemen nicht allein steht. Als sie sich bei uns bedankt hat, hat mich das sehr gerührt. Man kann bei dieser Arbeit in so vielen Lebensbereichen von Familien helfen.

Wie ist die Erziehungsberatung organisiert?

**Wilke-Koch:** Finanziert und unter-

stützt wird sie durch den Landkreis Gifhorn. Wir haben zehn Standorte. Unser Ziel ist es, zu motivieren und Familien schnell wieder unabhängig von fremder Hilfe zu machen.

## SERVICE

Einzahlungen bei allen Banken und Sparkassen auf das Spendenkonto des Paritätischen Wohlfahrtsverbands bei der Braunschweigischen Landessparkasse:

**300 616 (BLZ 250 500 00)**

Alle Spenden kommen ohne Verwaltungsaufwand dem Projekt zugute. Bitte vergessen Sie nicht, auf der Überweisung Ihre volle Anschrift anzugeben, damit eine Spendenquittung ausgestellt werden kann. Bis 100 Euro gilt der Überweisungsträger als Quittung.